# Krakauer Zeitung.

Nr. 84. — Mittwoch den 12. April — 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.




## Amtlicher Theil.

Der bisher am k. k. Hofe beglaubigte königlich hannover'sche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr v. Stockhausen hat die Ehre gehabt, Sr. k. k. Apostolischen Majestät am 21. März d. J. seine Abberufungsschreiben zu überreichen.

Der neuernannte königlich hannover'sche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. k. Hoflager Generalmajor von dem Knesebeck hat die Ehre gehabt, Sr. k. k. Apostolischen Majestät am 8. April d. J. sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Der bisher am k. k. Hofe beglaubigte außerordentliche Botschafter Sr. Majestät des Sultans Fürst Callimaki hat die Ehre gehabt, Sr. k. k. Apostolischen Majestät am 6. April d. J. seine Abberufungsschreiben zu überreichen.

Der neu ernannte Ministerresident Ihrer Hoheiten der Herzoge von Braunschweig und von Naßau Freiherr von Thienen-Adlerflycht hat die Ehre gehabt, Sr. k. k. Apostolischen Majestät am 6. April d. J. seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J. dem Decan von Salurn Franz Pardatscher in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens in der Seelsorge und im Schulfache, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, ferner dem Lehrer in Neumarkt Alois Schöpf in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Verwendung im Lehramte das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. April d. J. dem Centraldirector der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft Emil Kopp das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Wagenmeister derselben Gesellschaft Johann Götz in Prag das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. April d. J. dem k. k. Kreisarzt, dermalen substituirten Stuhlsphysicus in Maros-Vásárhely Dr. Wilhelm Knöpfler, in Anerkennung seiner Verdienste um das Sanitätswesen in Siebenbürgen, taxfrei den Titel eines k. Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 12. April.

Die von Oldenburg in der Bundestagssitzung am 6. April bei der Abstimmung über den baierisch-sächsisch-hessischen Antrag gegebene Erklärung lautet:

Der Gesandte ist angewiesen, dem vorliegenden Antrage nicht allein nicht beizustimmen, sondern auch gegen eine demselben entsprechende Beschlußfassung Protest zu erheben.

Nachdem Se. k. Hoheit der Großherzog in der Bundestagssitzung vom 23. Juni vorigen Jahres seinen Anspruch auf die Regierung in den Herzogthümern Schleswig-Holstein hat anmelden lassen und die Begründung desselben in der Sitzung vom 3. November v. J. der hohen Bundesversammlung, nachdem dieselbe das Ersuchen um Beschleunigung gestellt, überreicht, auch dieselbe dem Ausschusse für die Holstein-Lauenburgische Verfassungs-Angelegenheit überwiesen worden, nachdem Se. Durchlaucht der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mittels Beschlusses der Bundes-Versammlung vom 21. Juli v. J. ersucht worden, eine seine Successionsansprüche begründende Nachweisung mit thunlichster Beschleunigung an die Bundesversammlung gelangen zu lassen; nachdem solchem Ersuchen in der Bundestagssitzung vom 1. September v. J. entsprochen, auch die eingereichte Nachweisung, so wie ein am 3. November v. J. eingereichter Nachtrag dem betreffenden Ausschusse überwiesen worden, soll jetzt plötzlich über einen in ganz andere Bahnen leileitenden und die früheren Vorgänge ohne Weiteres ignorirenden Antrag der höchsten Regierungen von Baiern, Sachsen und Hessen-Darmstadt ohne vorgängigen Ausschußbericht und ohne daß die Möglichkeit einer gründlichen gemeinsamen Prüfung dieses Antrages vorgelegen hat, abgestimmt werden.

Einem solchen, alle herkömmlichen nnd durch die Sachlage gebotenen Formen nicht beachtenden Verfahren kann die großherzogliche Regierung um so weniger zustimmen, als der Antrag sich, ganz abgesehen von der eigentlichen Rechtsfrage, aus verschiedenen Gründen sofort als ein mehr als bedenklicher darstellt.

Die großherzogliche Regierung hält dafür, daß in diesem Antrage weder der nothwendigen Rücksicht auf die beiden deutschen Großmächte, deren kräftigem Eingreifen die Herzogthümer ihre Befreiung von der dänischen Herrschaft zu verdanken haben, noch auch insbesondere den nationalen Interessen Deutschlands, welche nach der Ansicht der großherzoglichen Regierung die Förderung einer gesicherten und dauernden Machtstellung der norddeutschen Großmacht in Schleswig-Holstein erheischen, gebührend Rechnung getragen wird. Sie ist aber auch ferner der Ansicht, daß der Antrag sich in einem innern Widerspruch bewegt; denn die deutsche Bundesacte kennt nur wohlberechtigte souveräne Bundesglieder, welche nach den Fundamentalprincipien des Bundes sich ihren Besitzstand gegenseitig garantiren und räumt der hohen Bundesversammlung in keiner Weise die Befugniß ein, einen Prätendenten provisorisch als Bundesfürsten anzuerkennen und durch seine Abstimmung über die Geschicke Deutschlands mit entscheiden zu lassen.

Der Antrag der höchsten Regierungen von Baiern, Sachsen und Hessen-Darmstadt verstößt aber auch nach der Ansicht der großherzoglichen Regierung direct gegen die Grundgesetze des Bundes. Denn wenn ein Bundesfürst die Regierung in einem anderen Bundeslande beansprucht, so handelt es sich unzweifelhaft um „jura singulorum“, Art. 7 der Bundesacte, welche Worte im Artikel 15 der Wiener Schlußacte die Erläuterung erhalten haben: „wo die Bundesglieder nicht in ihrer vertragsmäßigen Einheit, sondern als einzelne selbständige und unabhängige Staaten erscheinen.“ Weder über das Recht der Regierung in einem Bundeslande, noch über den Besitz desselben kann der Bund durch einen Mehrheitsbeschluß zum Nachtheil eines Bundesfürsten disponiren, ohne „jura singulorum“ zu verletzen und am wenigsten, wenn es in der ausgesprochenen Absicht geschieht, den Bundesfürsten dadurch einem Gerichte zu unterwerfen, dem er ohne solchen Beschluß nicht unterworfen sein würde. Die großherzogliche Regierung muß aus diesen Gründen gegen einen etwaigen, dem Antrage der höchsten Regierungen von Baiern, Sachsen und Hessen-Darmstadt entsprechenden Beschluß der hohen Bundesversammlung im Voraus entschiedene Verwahrung einlegen.

Aus München, 7. April, wird der „Const. Oest. Ztg.“ geschrieben: Die gestern stattgehabte Abstimmung am Bunde hat die Erwartungen gerechtfertigt, welche man nach der Abstimmung vom 27. März gehegt hat. Die Majorität ist sich treu geblieben und Oesterreich hat mit ihr gestimmt. Es hat dies hier einen außerordentlich guten Eindruck gemacht. Man sieht darin eine Garantie, daß die Herzogthümerfrage trotz aller noch entgegenstehenden Schwierigkeiten schließlich doch eine den deutschen und nicht bloß den preußischen Interessen entsprechende Lösung finden wird. Was den Standpunct des diesseitigen Cabinets anbelangt, so harmonirt derselbe vollkommen mit den Anschauungen des Wiener Cabinets. — Es ist daher ganz unwahr, wenn behauptet wird, Baiern wolle mit seinen Verbündeten unabhängig von Oesterreich am Bunde weitere Anträge stellen. Man wird im Gegentheile nur im Einverständnisse mit Oesterreich vorgehen. Ebenso unwahr ist es, daß man hier den Bruch der österreichisch-preußischen Allianz anstrebt. Man hat im Gegentheil nie den hohen Werth dieser Allianz verkannt, vorausgesetzt, daß dieselbe auf dem Boden des Bundesrechtes sich basirt und wünscht lebhaft nicht nur die Aufrechthaltung derselben, sondern auch, daß es den übrigen Bundesgliedern möglich werde, sich ihr anzuschließen. Aus diesem Grunde befürwortet man denn auch solche Concessionen an Preußen, welche den wahren Interessen Deutschlands entsprechen. Davon aber glaubt man nicht abgehen zu können, daß zunächst der Souverän in den Herzogthümern eingesetzt werde, der dann unter Intervention des Bundes und der Stände des Landes mit Preußen zu unterhandeln hätte. Den österreichischer Seits abgegebenen Erklärungen zufolge ist daran nicht zu zweifeln, daß die Bundespräsidialmacht von demselben Standpuncte ausgeht.

Nach der „Boh.“ wird von Wien aus, falls nicht in allernächster Zeit eine darauf bezügliche Eröffnung Preußens dort einlangen sollte, zunächst nochmals, und zwar gerade in Hinweis auf die letzte preußische Erklärung am Bunde, welche die Nothwendigkeit einer vorgängigen Feststellung des Rechtspunctes in der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage so nachdrücklich betont, die Beschleunigung der in Berlin eingeleiteten rechtlichen Prüfung der verschiedenen Erbansprüche dringend monirt und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen werden, daß Preußen Vorschläge darüber zu machen im Stande und bereit sei, vor welchem Tribunal und nach welchen Normen schließlich jene Erbansprüche zur Entscheidung zu kommen hätten.

Der Wiener Brief-Correspondent der „Schl. Z.“ schreibt: Sämmtliche Berichte, die bis jetzt unsern diplomatischen Kreisen aus Deutschland und auch aus Paris zugegangen sind, constatiren den günstigen Eindruck, den die Abstimmung vom 6. d. überall gemacht, und glaubt man, daß sich die Conferenzen derselben bald in beschleunigten Schritten zur endlichen Lösung der Herzogthümerfrage äußern werden. Was die Natur dieser Schritte anbelangt, so wäre man indessen im Irrthum, wenn man annehmen wollte, dieselben würden von einer Auflösung der bisherigen Entente zwischen Oesterreich und Preußen ausgehen und der Antagonismus der beiden deutschen Großmächte, der bei der Abstimmung am 6. d. zu Tage trat, werde auch eine gegensätzliche Haltung der beiden Mächte auf dem Gebiet der praktischen Politik zur Folge haben. Im Gegentheil glauben wir, daß das Verhältniß der beiden Mächte zu einander zur Stunde noch nicht alterirt sei, daß man hier, wie in Berlin, die Fortdauer der Allianz anstrebe, daß man aber hier die vollständige Geltendmachung des Mitbesitzes und Gleichberechtigung als Prämisse dieser Allianzfortsetzung betrachte, daß man indeß auf diese verzichten würde, falls Preußen Miene machen sollte, den Mitbesitz einseitig oder gar als Alleinbesitz aufzufassen. Deshalb war man hier auch von der Erklärung, welche der preußische Kriegsminister, Herr von Roon, in der preußischen Kammer gelegentlich der Marinedebatte gemacht, höchlich überrascht und hat sich beeilt, in Berlin Aufklärungen zu verlangen. (Vergleiche die gestrige Nummer).

Das „Vaterl.“ enthält heute ein Telegramm aus Berlin vom 10. d. folgenden Inhalts: Ein Protest (?) Oesterreichs gegen die Aeußerung des Kriegsministers von Roon bei Einbringung der Marinevorlagen im Abgeordnetenhause, daß Preußen im Besitze des Kieler Hafens sei und ihn auch zu behalten gedenke, oder nur eine Anfrage wegen dieser Aeußerung ist hier nicht erfolgt. Auch von einer russischen Depesche dieses Inhaltes, daß Rußland nur der Constituirung Schleswig-Holsteins als eines souverainen selbstständigen Staates zustimmen werde, ist hier nichts bekannt.

Die officiöse „France“ vom 8. stellt an die Spitze ihres Blattes die deutschen Zeitungen entnommene Nachricht von der Existenz einer neueren französischen Depesche, durch welche die Regierung ihre Versicherungen, sich in die schleswig-holsteinische Frage nicht einzumischen zu wollen, erneuert, aber nur eine solche Lösung für befriedigend und dauerbar erklärt, bei der die Herzogthümer legal und spontan mitwirkten. Daß nicht die leiseste Bemerkung beigefügt ist, könnte wohl als eine Bestätigung für die Existenz dieser Note gelten, indessen wird andererseits dieselbe bezweifelt, nach unserer Ansicht fehlt jede Veranlassung zur wiederholten Abgabe der obigen Erklärung.

Der „Moniteur“ druckt das Votum des Bundestages vom 6. d. ab, ohne auch nur eine einzige Bemerkung hinzuzufügen. Tags zuvor stellte er die ganze Angelegenheit noch ein Mal, ohne eine Spur von Kritik nach irgend einer Seite hin, zusammen. Es stimmt dies allerdings mit der Zurückhaltung, welche die französische Regierung in Bezug auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit seither beobachtet hat, überein, einige Blätter erheben jedoch Zweifel an der Aufrichtigkeit derselben.

Der „Presse“ wird aus Paris vom 8. d. Folgendes zur Situation geschrieben: Im Ganzen finden sich hier weit mehr Sympathien für Oesterreich als für Preußen. Wenn Preußen seine Annexions-Plane allmählig durchzuführen fortfährt, so wird Frankreich nicht dagegen protestiren, aber selbe auch nicht gutheißen. — Selbstverständlich bis auf Weiteres, fügt die Presse hinzu, Frankreich wartet und sein Zuwarten sieht dem Lauern sehr ähnlich.

Das „Mem. dipl.“ charakterisirt die neue Phase, in welche die schleswig-holsteinische Angelegenheit eingetreten ist, wie folgt: „Herr v. Bismarck hat es verschmäht, in den Weg der Versöhnung einzulenken. Das Resultat der Vota vom 6. December zeichnet jeder der beiden Großmächte ihren besonderen Weg vor. Oesterreich bestreitet laut und offen Nutzanwendungen, welche Herr v. Bismarck zu eigenem Vortheil aus dem Condominium ziehen will. Es hat sich verpflichtet, zu keiner anderen Lösung die Hand zu bieten, als der durch das Bundesrecht angezeigten.“

Die Stellung des preußischen Cabinets zu dem französischen, schreibt man der „Ostd. Post“ aus Paris, ist fortwährend eine höchst freundschaftliche; Herr von Bismarck hat kein Hehl daraus gemacht, daß er es billig finde, daß, wenn Preußen sich vergrößere, auch Frankreich eine Verstärkung gebühre; nur will er diese Entschädigung auf Kosten Anderer. Direct und indirect wurde zu verstehen gegeben, daß „er für seine Person“ nichts Arges darin sehe, wenn Frankreich einen Theil von Belgien sich wieder einverleiben würde, vorausgesetzt, daß man Preußen freie Hand in Deutschland ließe. Drouyn de Lhuys, zu seiner Ehre sei es gesagt, hat diese Andeutungen nie verstehen wollen und sie immer auf die leichte Achsel genommen. „Wenn wir Belgien hätten annexiren wollen — sagte er — so hätten wir es 1830 mit Leichtigkeit thun können; wir hatten uns damals vor niemand zu fürchten. Aber die Einverleibung Belgiens ist heutzutage kein französisches Interesse; die metallurgische Industrie Belgiens würde die unsere erdrücken; in einer Epoche, wo die ökonomischen Interessen entscheiden, ist die Vergrößerung des Territoriums nicht immer ein Gewinn!“ — Diese tugendhaften Redensarten des Herrn Vicomte sind nun allerdings nicht ernst zu nehmen. Der Fuchs findet die Trauben sauer, die ihm zu hoch hängen. Es giebt Diplomaten, die den Gedanken einer preußisch-französischen Allianz, deren Kosten Belgien bezahlen würde, für sehr plausibel halten, ja man geht so weit, in dem Umstande, daß der greise König Leopold sich trotz seiner Gebrechlichkeit nach London begeben hat, ein Anzeichen der bedrohlichen Gefahr zu erblicken. Alles das ist jedoch vorderhand ohne Grund und Halt. König Leopold ist, seitdem er von seinen gefährlichen Steinbeschwerden durch einen englischen Arzt gründlich curirt wurde gesund wie ein Fisch. Seine Reise nach London betrifft eine Familienangelegenheit, eine Heirathssache, womit sich der alte Herr immer mit einer gewissen Vorliebe beschäftigte. Die dritte Tochter der Königin Victoria, die Prinzeß Helene, soll mit dem Kronprinzen Ernst August von Hannover verlobt werden. Voilà le grand secret! Mit Belgien wird Europa die Vergrößerung Preußens nicht bezahlen lassen! Das weiß Napoleon sehr wohl und darum denkt man in den Tuilerien wirklich nicht an einen solchen Plan. Das preußische Cabinet wird auf andere Scheidemünze denken müssen; es bleibt nur die Frage, was das übrige Deutschland dazu sagen wird.“

Die Denkschrift, in welcher die preußische Regierung die Nothwendigkeit einer Verschmelzung des Post- und Telegraphenwesens Prenßens und der Herzogthümer motivirt hat, lautet nach der „NAZ.“:

A. Im allgemeinen deutschen Verkehrsinteresse a. ist möglichste Einheit und Gleichförmigkeit der öffentlichen Verkehrs-Einrichtungen zu wünschen. Eine Vermehrung der bereits bestehenden Anzahl kleiner Post- und Telegraphen-Bezirke lenkt aber von diesem Ziele ab. Ein neues selbständiges Glied im deutschen Post- und Telegraphen-Verein würde die Hindernisse, mit denen die Entwickelung dieser nationalen Verkehrs-Gemeinschaften bereits zu kämpfen hat, erheblich vermehren. b. Bei Verschmelzung mit dem den bei Weitem größten Theil von Norddeutschland umfassenden preußischen Post- und Telegraphen-System würde ein großer Theil der Postsendungen und telegraphischen Depeschen nicht allein billiger, sondern auch schneller und sicherer befördert werden, indem die umständlichen Uebergaben und Abnahmen auf den Gränzen, bez. die Uebergänge von einem Liniensystem auf das andere, ganz in Wegfall kämen und lange, fortlaufende Postrouten, so wie ununterbrochene Telegraphenverbindungen sich dem Verkehr darbieten würden. c. Die Repräsentation des deutschen Post- u. Telegraphen-Vereins bei den vielfachen Beziehungen mit auswärtigen Staaten würde durch eine, in die Reihe dieser Beziehungen neu eintretende kleine Post- und Telegraphenverwaltung an der wichtigen Gränze gegen Norden nicht so wirksam wahrgenommen werden können, wie die mannichfachen dabei in Betracht kommenden Interessen es erheischen. Die Regierung der Elbherzogthümer würde mit Dänemark und mittelbar durch Dänemark auch mit Schweden und Norwegen keineswegs so vortheilhafte Verträge für den deutschen Post- und Telegraphenverein schließen können, wie die preußische Staatsregierung im Stande ist. Dies gilt insbesondere von den Beziehungen zu Dänemark, welchen gegenüber die Herzogthümer als ein isolirtes Verkehrsgebiet und als kleinerer Staat nicht in der Lage sein würden, bei etwaigen Verhandlungen die Interessen des deutsch-österreichischen Post-Telegraphenvereins mit dem erforderlichen Nachdruck zu wahren.

B. Im Interesse der Herzogthümer d. würde eine Verschmelzung mit dem preußischen Post- und Telegraphen-Gebiet den Einwohnern und Behörden der Herzogthümer alle Vortheile gewähren, welche in Preußen durch diese beiden in steter Rücksicht auf die Verkehrsbedürfnisse verwalteten Staats-Institute dargeboten werden. e. Es würden ausgiebigere Mittel, als das Budget einer eigenen Betriebsverwaltung der Herzogthümer sie gewähren könnte, aufgewendet werden, um das in der Entwicklung zurückgebliebene dortige Post- und Telegraphen-Wesen möglichst schnell und in umfassendem Maße auszubilden, namentlich die Anlagen: Post-Anstalten und Post-Course, Telegraphenstationen und Linien zu vermehren, den Betrieb zu vervollkommnen, die Vortheile der von Preußen abgeschlossenen Post- und Telegraphen-Ueberträge auch auf die Herzogthümer zu übertragen u. s. w.; Prenßen würde nicht fiscalisch verwalten. f. Die Aufnahme der Herzogthümer in den deutschen Post- und Telegraphen-Verein würde schneller und mit geringeren Opfern für dieselben bewirkt werden können. g. Die Herzogthümer würden die Kosten der Central-Post- und Telegraphen-Verwaltung ersparen.

Hierzu kommt nun noch folgende, auf das berechtigte preußische Interesse speciell gestützte Betrachtung. Wenn die preußische Regierung das Post- und Telegraphen-Wesen in den Herzogthümern nicht erlangte, vielmehr eine eigene Landes-Post- und Telegraphen-Verwaltung sich dort ausbildete, so würden hieraus für Preußen, im Vergleich zu den Verhältnissen vor Ausbruch des dänischen Krieges, entschiedene Nachtheile entstehen. Die preußische Post-Verwaltung würde von den früheren directen Beziehungen mit Schweden und Dänemark auf dem Wege über Hamburg abgeschnitten werden, Verluste an Einnahme erleiden und Beeinträchtigungen ihres naturgemäßen und berechtigten Einflusses beim Abschluß von Verträgen mit fremden Staaten erfahren. Nicht minder wichtig ist für Preußen speciell die vollständige Sicherung des fortlaufenden Versendungs-Verkehrs von Dienst-Depeschen mit den Truppen in den Herzogthümern und den Kriegsschiffen in den dortigen Häfen.

Von den wenigen Staaten, welche mit ihrer Erklärung über die schleswig-holstein'sche Interimsflagge noch im Rückstand waren, hat jetzt auch Portugal sich ausgesprochen. Es erkennt die neue Flagge ohne Bedingung und Vorbehalt an, aber es ist noch nicht in der Lage, die desfalsigen Weisungen erlassen zu können, weil — damit in dieser Angelegenheit auch die Komik nicht fehle — dem betreffenden Ersuchen d.r beiden deutschen Großmächte das Allernothwendigste, die Beschreibung der Flagge nämlich, beizufügen vergessen war.

Die „M. Z." versichert, daß das Wort des Hrn. Kriegsministers bezüglich des Kieler Hafens bereits in die Wirklichkeit übergeht. Es sind, sagt sie, schon preußische Arbeiter unterwegs, welche die nöthigen Bauten sofort in Kiel beginnen werden.

Ueber die Gründe, welche die Abberufung des k. hannoverschen Gesandten Freiherrn v. Stockhausen veranlaßt haben, bringt die „Const. Oesterr. Ztg." folgende Mittheilung aus Hannover: Freiherr v. Stockhausen ist auf sein eigenes Ansuchen von Wien nach Berlin versetzt worden. Die Gründe, welche ihn dazu veranlaßten, haben mit der Politik nichts zu thun und sind rein persönlicher Natur. Es sind nämlich lediglich Familienverhältnisse, durch welche diese Versetzung zu motiviren ist.

Nach einer Behauptung der „Unità cattolica" hat der Deputirte der äußersten Linken Siccoli einen Brief Mazzini's erhalten, worin derselbe seine Behauptung von der Existenz eines geheimen Additionaltractats zur Convention vom 15. September, worin die Abtretung Piemonts bis zur Sesia an Frankreich festgesetzt sei, aufrecht erhält. Siccoli soll der „Unità" zufolge von hochgestellten Personen ersucht worden sein, von der Veröffentlichung des Briefes Umgang zu nehmen, und derselbe geneigt sein, diesem Gesuche zu entsprechen.

Der Correspondent der „Times" aus Rom meldet, daß der Papst heuer keinem Souverain die goldene Rose schicken werde.

Wie bereits gemeldet, begaben sich die Consuln der garantirenden Mächte am 31. v. Mts. in corpore zum Fürsten Cusa, um demselben eine identische Note ihrer Regierungen vorzulegen, welche besagt, daß die Verträge, welche zwischen den Mächten und der hohen Pforte bestehen, auch auf die Donaufürstenthümer in vollem Maße ihre Anwendung finden. Fürst Cusa verwies dagegen auf einen Artikel der Convention von Paris, in welchem es heißt, daß die zwischen der Pforte und den Mächten abgeschlossenen Capitulationen nur in so weit bindende Kraft für die Fürstenthümer haben sollen, als dieselben mit der diesen Ländern garantirten Autonomie nicht in Widerspruch stehen. Fürst Cusa fügte nun hinzu, daß er vorläufig eine Aufklärung über die Auffassung dieses Artikels seitens der Mächte erwarte. Bis dahin werde er trachten, daß die Fremden in den Fürstenthümern wie bisher auf gerechte und billige Weise behandelt würden; aber nicht auf Grund der ihnen in den Capitulationen eingeräumten Freiheiten, sondern nach dem Völkerrecht, nach welchem die Fremden in anderen europäischen Staaten behandelt werden. — Man ist, schreibt man der „G.-C." aus Bukarest, hier nunmehr sehr gespannt, ob sich die Mächte zu der Auffassung des Hospodaren der Moldau-Walachei über die Verträge und Convention zuwenden und den jedenfalls eigenthümlichen und sehr großen Begriff, welchen sich dieser von der Autonomie der Fürstenthümer macht, acceptiren werden. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß Cusa eine viel weniger dreiste Sprache geführt haben würde, wenn er sich nicht vorher versichert hätte, daß er an dem Tuilerien-Cabinet einen Schutz und Rückhalt hat, trotzdem, daß gerade Frankreich es ist, welches die Frage angeregt und die überreichte identische Note hervorgerufen hat.

Die Nachricht von Conflicten zwischen dem französischen Gesandten in Constantinopel, Marquis de Moustier, und der Pforte wird jetzt von Paris aus officiell dementirt.

Man wird in England aufmerksamer auf die neue französische Besitzung Obokh an der ostafrikanischen Küste; es liegt den englischen Besitzungen in Aden gegenüber, hat starke Kohlenlager, und französische Officiere mit bedeutenden Waffentransporten sind dort eingetroffen, um aus den Eingebornen eine Landmiliz zu bilden. Es scheint, als ob sich doch etwas zusammenbraue.

In Abyssinien hält König Theodor den englischen Consul Cameron und die Seinigen noch immer in grausamer Gefangenschaft.

---

Der baierische Landtag soll, wie man hört, noch im Laufe dieses Monats (wegen der Zollvereins-Erneuerung) zusammenberufen werden. Auch die Einberufung des badischen Landtags soll aus demselben Grunde noch im Laufe dieses Monates erfolgen.

---

## ✝✝ Krakau, 12. April.

Die „Lemb. Ztg." vom 10. April bringt nachstehendes Verzeichniß der bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Lemberg im Monate März 1865 erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen.

1. Beim k. k. Kriegsgerichte zu Lemberg.

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe.

1. Ladislaus Kwiatkowski aus Dąbrowa, 25 J. alt, absolvirter Rechtshörer, zu 2jähr. Kerker verurtheilt, aber zu 1jähr. mit Einrechnung der Untersuchungshaft von 3 Monaten 20 Tagen begnadigt. — 2. Thaddäus Graf Dzieduszycki aus Niesłuchow, 23 J. alt, prov. Beamte der Creditanstalt, zu 3mon. Kerker. — 3. Theodor Kurczaba aus Żelechow, 25 J. alt, Lakai, und — 4. Frau Rosa Gräfin Dzieduszycka aus Jezierzany, 57 J. alt, Gutsbesitzersgattin, zu 7täg. Kerker verurtheilt, aber gänzlich begnadigt. — 5. Maria Dworzak aus Lemberg, 33 J. alt, Beschließerin in Niesłuchow, ab inst. losgesprochen. — 6. Joseph Karwat aus Radgoszcz, Gutsverwalter in Chlebowice, zu 4mon. Kerker verurtheilt, aber im Gnadenwege gänzlich nachgesehen. — 7. Marian Minkusiewicz aus Sassow, 19 J. alt, Gymnasialschüler, zu 4mon. Kerker. — 8. Marzell Brunn aus Lemberg, 17 J. alt, Handlungs-Commis, zu 1mon. Kerker verurtheilt, im Gnadenwege auf 14 Tage Kerker gemildert. — 9. Stanislaus Ritter v. Nikorowicz aus Grzymałów, 24 J. alt, Gutsbesitzer von Wolica und Zielona, losgesprochen und schuldlos erklärt. — 10. Carl Kozakiewicz aus Jaremkow, 47 J. alt, Realitätenbesitzer, ab inst. losgesprochen.

Wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit.

11. Parańka Narewacz aus Mikłaszow, 45 J. alt, Bäuerin, zu 2mon. Kerker verurtheilt, aber gänzlich losgesprochen.

Wegen Uebertretung des unbefugten Waffenbesitzes.

Basil Nakonelzny aus Barykwa ulica, 31 J. alt, Scheuerwächter in Laszki, zu 8täg. Stockhausarrest verurtheilt, im Gnadenwege nachgesehen. — Iwan Hladisz aus Jaworow, 70 J. alt, Grundwirth in Sianki, zu 8täg. Stockhausarrest, im Gnadenwege die Strafe auf 5 Tage herabgesetzt. — 14. Maxim Wajduk aus Brozie, 30 J. alt, Bauer, zu 5täg. Arrest. — 15. Andreas Prybuszek aus Wolica komarowa, 34 J. alt, Bauer, zu 1täg. Arrest verurtheilt, aber gänzlich begnadigt. — 16. Johann Bach aus Fetebach, 27 J. alt, Grundwirth, zu 25 fl. Geldstrafe verurtheilt, aber gänzlich begnadigt.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 10. April. Heute hat Se. Majestät der Kaiser keine Audienzen ertheilt und sind die Audienzen bis nach den Feiertagen verschoben.

Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta haben dem Vereine zum Besten der aus der hiesigen Irrenanstalt geheilt entlassenen hilflosen Personen 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Die Fußwaschung findet am Gründonnerstag am a. h. Hof im Rittersaale unter den üblichen Ceremonien statt. Se. Eminenz der Herr Cardinal-Fürsterzbischof verrichtet am Gründonnerstag dieselben Ceremonien an 12 armen Bürgern Wiens.

Das Mitglied der reichsräthlichen Staatsschulden-Commission Hofrath v. Taschek hat gestern in Begleitung des k. k. Finanzrathes Maschka die Liquidaturen der k. k. Staatsdepositen- und Staatsschuldencassen controllirt, um sich durch Stichproben von den Tilgungen der Staatsschuldenverschreibungen Ueberzeugung zu verschaffen.

## Deutschland.

Aus Kolding wird gemeldet, daß die Gränz-Regulirungscommission seit acht Tagen wieder mit der Absteckung der schleswig-jütländischen Gränzlinie beschäftigt ist. Die deutschen Commissare sollen sich dabei für den Eintausch des Gränzdorfes Skoverup (nördlich von Christiansfeld) zu Gunsten Nordschleswigs ausgesprochen und vorläufig die Zustimmung der dänischen Commissionsglieder erlangt haben. Die Bewohner des Dorfes haben jedoch protestirt und zwei Deputirte an den König von Dänemark geschickt, welche am 5. d. in besonderer Audienz empfangen wurden und denen der König die Erfüllung ihrer Wünsche verhieß.

Aus Hamburg verlautet, daß dort in den letzten Tagen regelmäßig preußische Quartiermacher nach dem Norden durchpassirt sind. Dieselben führen allerdings nicht directe Truppenanmeldungen aus; sie ziehen jedoch im südlicheren Holstein Erkundigungen ein über die eventuell disponiblen Bequartirungs-Räumlichkeiten.

In der Flaggenfrage ist von Kieler Rhedern eine neue Vorstellung an die oberste Civilbehörde gerichtet worden. Es fehlt nämlich noch immer ein amtlicher Erlaß, welcher die Flagge näher beschreibt und die Seefahrer über die Anwendung derselben belehrt.

Der Kieler Polizeibehörde ist es nunmehr gelungen, den Menschen, welcher das Schilderhaus des Fahnenpostens in der Neuen Dänischen Straße bespuckt und durch seine Flucht den Posten zum Schießen veranlaßt hat, in der Person eines in der Brunswiek wohnenden Maurergesellen zu ermitteln und in Gewahr zu bringen.

Aus Dresden, 8. April, wird dem „Nürnberg. Corresp." gemeldet: Die Elbe ist mit großer Schnelligkeit gestiegen, den zur Abhaltung des deutschen Sängerfestes bestimmten Platz überfluthend. Der angefangene Bau der Festhalle steht vollständig unter Wasser. Der Strom ist fortwährend im Steigen.

## Frankreich.

**Paris,** 9. April. Der französische gesetzgebende Körper hat in der Fortsetzung der Adreßdebatte gestern die Discussion über das Amendement den obligatorischen und unentgeltlichen Unterricht betreffend mit der Ablehnung des Amendements durch 240 gegen 17 Stimmen geschlossen. Hierauf kam ein Amendement betreffs der jüngsten päpstlichen Encyklica zur Verhandlung. Das Amendement gegen den Inhalt der Encyklica und die Beistimmung des Episkopats gerichtet, sagt, „das Land fühle die Nothwendigkeit, zwischen den Culten eine wirkliche Gleichheit herzustellen, die Achtung vor dem Princip der Gewissensfreiheit zu sichern und die Discussionsfreiheit in religiösen und philosophischen Sachen zu wahren. — Der Kaiser der Franzosen hat die früher ertheilte Ermächtigung zur Bildung eines Gensd'armerie-Corps für Mexico wieder zurückgezogen, weil bei dem betreffenden Projecte bei der Ausführung mannigfache Schwierigkeiten zu überwinden gewesen wären. Nun soll erst wieder ein neuer Plan ausgeführt werden. — In den Kirchen sind sehr ergiebige Sammlungen für den Peterspfennig gemacht worden. — Die Veröffentlichung der Zeitung „L'Union de l'Ouest" ist auf zwei Monate eingestellt worden.

## Schweiz.

Der „Bad. Landesz." zufolge ist es sicher, daß der Republikaner Friedrich Hecker zum nordamerikanischen Consul in Zürich ernannt worden und zu vermuthen sei, daß er noch dieses Jahr nach Zürich übersiedeln werde.

Der „Ostf. Ztg." zufolge traf der Ex-Dictator Langiewicz am 30. März von Bern kommend, wo er sich den Mitgliedern des Bundesraths vorgestellt hatte, in Grenchen, seinem künftigen Heimatsorte, ein. In seiner Begleitung befanden sich Graf Ladislaus Plater, Landammann Vigier, Bankdirector Kaiser und mehrere andere Notabilitäten der Stadt Solothurn, wo der Ex-Dictator die letzte Rast gehalten hatte. Fast alle Polen in Solothurn schlossen sich dem Zuge nach Grenchen an. Sobald der Ex-Dictator im Gasthof zum Löwen abgestiegen war, trafen zahlreiche Deputationen zu seiner Begrüßung ein. Zunächst bewillkommnete ihn eine Deputation der Bewohner von Grenchen, deren Sprecher Dr. Schild war. Während des Banquetts in einem großen Saal, worin sich ein Transparent mit dem polnischen Wappen befand, wurden mehrere Reden gehalten. Bank-Director Kaiser legte historisch die Natur und den Charakter des von der Schweiz geübten Asylrechtes dar. Dr. Schild überreichte dem Ex-Dictator eine Haarlocke Kościuszko's. Dr. Kaminski brachte den warmen Gefühlen der Bewohner Grenchen's für Polen seine Huldigung dar. Graf Plater würdigte das Motiv und die Tragweite der dem Ex-Dictator auf seinem Zuge durch die Schweiz überall dargebrachten Huldigungen. Die Feier des Tages schloß mit einem dem Ex-Dictator von der Schuljugend des Ortes gebrachten Ständchen und einer allgemeinen Illumination. Nachdem der Ex-Dictator am 31. März noch seinen neuen Mitbürgern mehrere Besuche gemacht, reiste er in Begleitung des Grafen Plater und mehrerer Freunde nach Zürich ab. — Bis jetzt haben in der Schweiz ca. 1000 polnische Flüchtlinge ein dauerndes Asyl gefunden. Davon erwarben 600 ihr Brot durch Arbeit, und 400 sind theils arbeitsunfähig, theils haben sie bis jetzt noch keine lohnende Arbeit gefunden. Die Letzteren sollen auf sämmtliche 22 Cantone gleichmäßig vertheilt werden.

## Belgien.

Ueber das Duell des Kriegsministers Chazal mit dem Deputirten Delaët verlautet folgendes: Herr Delaët, welcher den ersten Schuß hatte, blessirte den General v. Chazal leicht in der Seite (die Verwundung muß sehr leicht sein, denn der „K. Z." wird berichtet, daß der Kriegsminister am Nachmittag desselben Tages spazieren ging). Der Kriegsminister fehlte; darauf wechselten die Herren artige Worte von gegenseitiger persönlicher Achtung miteinander und schieden.

## Großbritannien.

**London,** 9. April. Ihre Majestät die Königin hat im Buckingham-Palast die vierte Cour dieser Saison abgehalten. Die Rückreise nach Windsor trat sie gegen Abend an. (Binnen zwei Wochen — so meldet die lithogr. Correspondenz — wird der königliche Hof von Windsor nach der Insel Wight übersiedeln. Ehe Ihre Majestät die Königin ihre beabsichtigte Reise auf den Continent antritt, wird sie im Laufe des Frühjahrs und Sommers ihre hochländische Residenz und auch noch für einige Zeit Schloß Windsor aufsuchen, und sich erst am 8. August von Osborne über Antwerpen nach Deutschland begeben.) — Der König der Belgier ist von einem Unwohlsein befallen worden; befindet sich aber heute bedeutend besser. Er hat in den letzten Tagen Schloß Windsor nicht verlassen.

Zum künftigen Gesandten in Japan an Sir Rutherford Alcocks Stelle ist der bisherige britische Consul in Schanghai, Sir Harry Parkes, designirt.

Richard Cobden ist gestern auf dem Dorf-Kirchhof von Lavington, in der Nähe des Städtchens (Sussex) bestattet worden. Ein Expreß-Zug führte die Leidtragenden von London nach Midhurst und auf dem Kirchhof von Lavington trafen die Leidtragenden auf den Leichenwagen, welcher sich etwa gleichzeitig von Dunfordhouse, dem kleinen Gute Cobdens, aus (wo er auch gestorben war) in Bewegung setzte. Als Alle sich in den Zug geordnet hatten, betrug ihre Zahl etwa 800, und die hinzuströmenden Theilnehmer aus der Umgegend verdoppelten diese Zahl. Den Gottesdienst und die kirchlichen Ceremonien leitete der Ortsgeistliche, Rev. James Currie. — Der „Köln. Ztg." zufolge wird von verschiedenen Seiten zu Gunsten einer feierlichen Beisetzung der sterblichen Ueberreste Cobdens in die Westminster-Abtei agitirt. Da er jedoch selbst gewünscht hat, an der Seite seines Sohnes begraben zu werden, wird die Regierung sich nicht für berechtigt halten, einen diesem Wunsch zuwiderlaufenden Antrag zu stellen.

Dem britischen Kriegsministerium ist von dem Consul in Alexandrien folgende amtliche Mittheilung zugegangen: Nach eingetroffenem Telegramme General Camerons haben die Feindseligkeiten im Whangaura-Districte (Neuseeland) am 24. Januar begonnen. Generallieutenant Cameron rückte mit einer Abtheilung von 800 Mann gegen den Whaitolara-Fluß vor. An demselben Tage kam es während der Aufstellung eines Pikets bei Nukumtrar, bei welchem Dorfe die Truppen ihr Lager aufgeschlagen hatten, zu einem Scharmützel mit den Maoris. Am 25. attakirten sie das Lager und wurden mit einem Verluste von 70 Todten zurückgeworfen; die Zahl ihrer Verwundeten ist nicht bekannt. Unser Verlust an den beiden Tagen betrug 15 Todte und 33 Verwundete, unter letzteren den schwer verwundeten Lieutenant Wilson, den gefährlich verwundeten Fähnrich Grand und den seitdem an seinen Wunden gestorbenen Lieutenant Johnson. Am 5. Februar überschritten wir den Fluß und schlugen unser Lager am linken Ufer auf.

## Dänemark.

Aus Kopenhagen, 6. April, wird geschrieben: Man ist jetzt damit beschäftigt, die Fregatte „Niels Juel" auszurüsten; dieselbe soll eine sechsmonatliche Tour nach dem mittelländischen Meere machen. Zum Chef der Fregatte ist der Orlogscapitän E. Suenson, zum Chef des Schooners „Fylla", welche eine Tour nach den Faröern und Island machen soll, der Capitänlieutenant Ph. Schultz, und zum Chef der Cadettencorvette „Valkyrien" der Capitänlieutenant Bruun ernannt worden. — In diesen Tagen sind im Hafen von Fridericia eine Menge Arbeiter damit beschäftigt, den Rest der Kanonenkugeln, Bomben, Granaten und Spitzkugeln, welche die Oesterreicher dort nicht aufgenommen haben, aufzufischen. Die aufgefischten Projectile werden von der Commandantschaft angekauft.

Der „N. Z." schreibt man aus Kopenhagen: Heute hat in der Verfassungsfrage zwischen den Ministern von Tillisch und David, und dem Etatsrath Krieger als Vorsitzendem des 30er Ausschusses eine längere Conferenz stattgefunden. Es ist keine Einigung erfolgt, und so steht denn wohl, falls nicht wider Erwarten der Reichsrath die Vorschläge des Ausschusses modificirt, die baldige Auflösung der beiden Reichsrathskammern bevor.

## Italien.

Der „N. Pr. Z." wird aus Turin, 6. April, geschrieben: Die Mordthaten, welche in der zweiten Hälfte des verflossenen Monats in Turin etwas seltener geworden waren, haben neuerdings unsere Bevölkerung in Schrecken gesetzt. Seit vier Tagen zählen wir drei Morde. Das Betrübendste aber ist, daß sich das gemeine Volk der Verbrecher annimmt, und die Sicherheitswachen, die sich derselben bemächtigen wollen, prügelt, mit Steinen wirft, wie es vorgestern der Fall war, gar erstickt. Und unter solchen Umständen wagt man die Todesstrafe abschaffen zu wollen! Bei dieser Gelegenheit muß ich einen Irrthum berichtigen, der sich in meinem letzten Bericht einschlich. Im Senat ist das Gesetz wegen der Abschaffung der Todesstrafe noch gar nicht zur Berathung gekommen, sondern erst nach Ostern wird die Verhandlung stattfinden. Tröstlicherweise erfährt man, daß der Senat keineswegs gewillt ist, dem Beispiel der Herren Volksvertreter zu folgen. Derselbe soll im Einverständniß mit der Regierung sich höchstens dazu verstehen, die Todesstrafe für Kindesmörderinen abzuschaffen, da hier oft mildernde Umstände auch eine Milderung der Strafe ermöglichen. — Die Deputirtenkammer, die seit heute zwei tägliche Sitzungen hält, wird höchstens noch eine Woche beisammen bleiben, unbekümmert, ob die Arbeiten erledigt sind oder nicht; denn an ein Wiederzusammentreten nach Ostern ist kaum zu denken. Der Präsident kann auf diese Weise die Abschiedsrede sich ersparen; die öffentliche Meinung aber wird sagen: das erste italienische Parlament hat kläglich geendet, wie es kläglich gelebt hat. Die Wahlen zum neuen Parlament werden erst bis kommenden October stattfinden; die Eröffnung desselben aber erst wohl im December erfolgen.

## Rußland.

Nach den neuesten Nachrichten wird die Kaiserin von Rußland, welche während dieses Winters in Nizza weilte, vorläufig noch nicht nach Petersburg zurückkehren, sondern vorher noch zur Stärkung ihrer Gesundheit in Baden-Baden ihren Aufenthalt nehmen.

General Murawieff, der Generalgouverneur von Wilna, Kowno, Grodno und Minsk, ist auf kurze Zeit nach St. Petersburg abgereist. (Er ist, wie man hört, als Graf von Wilna in den Grafenstand erhoben worden.)

Wie russische Briefe melden, ist die jetzt in Petersburg grassirende Krankheit, febris recurrens, die eigentliche Egyptische Gelbsucht, deren hauptsächliche Merkmale bestehen in: heftiger Hitze, Kopfweh, Phantasiren, Anschwellen der Leber und Milz, nach einiger Zeit Anschwellen der Galle. Sie tritt epidemisch auf und ist nur in der ersten Woche gefährlich.

Zum neuen Censurreglement in Rußland schreibt die „Russische Correspondenz": Bei der Erörterung des neuen Censur-Projectes nahmen alle Reichsrathsmitglieder einen sehr thätigen Antheil, doch dürfte es besonders der umsichtigen Mitwirkung des sehr ehrenwerthen Reichsrathsmitgliedes, Herrn Nikolaus Milutin zu danken sein, wenn das neue Censur-Reglement als ein liberales, dem Geiste des Fortschrittes entsprechendes befunden werden sollte. Nichtsdestoweniger vermochte seine Ansicht nicht immer durchzudringen wie unter Andern bei dem Paragraphen über die Aufreizung zum Hasse eines Theiles der Nation gegen einen andern, von dem Herr Milutin keinen Anstand nahm zu erklären, daß er, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo kaum der Kampf in Polen beendigt ist, in seiner Fassung eine Gefahr enthalte und daß seine Anwendung in Zukunft Schwierigkeiten bereiten müßte, wenn der Sinn des Paragraphen nicht näher bestimmt würde. Wie angemes-

sen und zeitgemäß auch diese Erwähnungen waren, wir sind in der Lage zu wissen, daß das Gesetzgebungs-Departement denselben nicht die entsprechende Rechnung getragen hat. Dessenungeachtet kehrt von diesem das neue Censur-Reglement zu dem Plenum des Reichsrathes als ein weit einfacheres und liberaleres als es im ersten Entwurfe der Fall war, zurück. So z. B. sind nicht nur Bücher von 20 Druckbogen, sondern schon alle von 10 Druckbogen, von jeder Censur frei. Diese Aenderung zeigt die Tendenz der Prüfungs-Commission, die besonders in den Bestimmungen über den sogenannten Censur-Gerichtshof liberal und umsichtig erscheint. Nach dem Reglement unterliegen nämlich alle Preßfragen der Beurtheilung des Ministers des Innern. Die Presse könnte demnach Gefahr laufen, nicht hinlänglich gegen Willkür geschützt zu sein. Das Gesetzgebungs-Departement schlägt daher in Uebereinstimmung mit der Meinung des Kriegsministers Herrn Milutin vor, dem Gerichtshofe Rechte zu verleihen, die die seines Präsidenten, des Ministers des Innern, auf das richtige Maaß zurückführen. Zu diesem Zwecke wird der Gerichtshof, um ihm die volle Freiheit seiner Thätigkeit zu sichern, aus von dem Kaiser selbst ernannten Abgeordneten aus verschiedenen Ministerien zusammengesetzt. Wichtige Fragen würde er unter dem Vorsitz des Ministers des Innern zu entscheiden haben. Im Falle einer Meinungsverschiedenheit bleibt diesem die Berufung an den Conseil der Minister vorbehalten. Demnach würde der Minister des Innern nicht höchster Schiedsrichter in Preßangelegenheiten sein. Seine Thätigkeit kann der des Präsidenten eines öffentlichen Gerichtshofes verglichen werden. Er setzt seine Meinung über die schwebende Frage auseinander und hat die Pflicht, im Falle der Gerichtshof sich einer Abweichung vom Gesetze zuneigen sollte, dieses aufrecht zu erhalten. Dies sind die von dem Gesetzgebungs-Departement durchgeführten Veränderungen. Wir werden bald erfahren, wie dieselben vom Reichsrathe aufgenommen werden. Inzwischen zweifeln wir nicht an der wohlwollenden Stimmung des Reichsrathes für die von ihm größtentheils selbst angeregten Veränderungen.

Die „Russ. Corr." schreibt unterm 3. d. M. zur Epidemie in St. Petersburg: Wenn wir auch leider noch nicht von der Abnahme der in unserer Hauptstadt herrschenden Epidemie berichten können, so ist darum doch das Uebel nicht so groß, als ausländische Blätter es darzustellen beliebten. Thatsache ist's, daß die Hospitäler voll sind und daß, um den dringenden Bedürfnissen abzuhelfen, mehrere Gebäude mit anderer Bestimmung zu provisorischen Hospitälern eingerichtet werden mußten. Dieser große Zudrang von Kranken ist durch die Natur der Krankheit selbst bedingt, welche, wenn sie schon ganz gehoben scheint, plötzlich wiederkehrt und dies zu mehreren Malen. So geschieht's häufig, daß die Genesenen in ihren der sanitätischen Grundbedingungen entbehrenden Wohnungen einen Rückfall erleiden und ein Opfer der Krankheit werden, wenn sie nicht noch zur rechten Zeit in ein Hospital augenommen werden, was sie auch nicht immer rettet. Die Verbreitung der Epidemie wird den ungesunden Wohnungen der Armen und der schlechten Beschaffenheit der Nahrungsmittel zugeschrieben. Thatsache ist's, daß die eine geregelte Lebensweise einhaltenden Personen verschont bleiben. Mit Ausnahme eines Hospital-Inspectors und zweier Aerzte kennt man kein Opfer in mittleren und höheren Ständen.

Die Glieder der Moskauer Universität haben die Absicht, ein Haus zu gründen, in welchem armen Studenten umsonst eine gesunde Wohnung geboten werden kann. Eine Subscription ist zu diesem Zweck eröffnet und mehrere Professoren und Literaten werden öffentliche Vorlesungen zur Förderung dieses Unternehmens halten.

## Asien.

Ueber den Krieg in Bhutan meldet eine tel. Depesche: General Tombs hat am 2. April Dewangiri mit leichtem Verluste genommen. Keine Officiere sind geblieben. Der Feind schlug sich tapfer und verlor 130 Todte und 30 Gefangene, darunter zwei Häuptlinge. (Diese Nachricht wurde am 6. April in Bombay aufgegeben, ist also in zwei Tagen auf dem persisch-ostindischen Telegraphen nach England befördert worden. Die ersten von London aus nach Bombay und Calcutta beförderten Telegramme, in London aufgegeben am 15. Februar, nahmen noch eilf Tage zur Beförderung in Anspruch. Sie mußten auf Französisch abgefertigt werden, und als sie in Karratschi ankamen, machte es dort einige Schwierigkeiten, sie zur Beförderung über die indischen Drähte ins Englische zu übersetzen. Doch langte Sir Charles Woods Depesche vom 1. März schon am 4. März an.)

## Vermischtes.

** [Neues Sprengpulver.] „Haloxilin" nennt sich ein neues, von den in Cilli domicilirenden Brüdern Fehleisen erfundenes Sprengpulver, welches seine praktische Verwendbarkeit durch die in den dortigen Steinbrüchen damit vorgenommenen Versuche bereits erprobt haben soll. Die Gasarten, die sich aus demselben entwickeln, sollen nicht durch momentanen Stoß, sondern durch allmälig gesteigerten Druck wirken und so das Gestein auseinandertreiben. Im Freien explodirt diese Sprengmasse nicht, sondern verbrennt nur successiv, ist also ungefährlich; die Gasarten, die sie entwickelt, sind rauchlos und athembar und die Wirkung die doppelte des Schießpulvers. Die Erfinder sollen überdies diese Sprengmasse so modificirt haben, daß sie das Schießpulver auch in seinen sonstigen Wirkungen ersetzen kann.

** Aus Florenz wird gemeldet, daß die Vorbereitungen zur glänzenden Feier des Dante-Jubiläums im Mai unter Oberleitung des Baumeisters Falcino in vollem Gange sind. Das Fest wird äußerst brillant werden und Florenz als wirkliche „Blumenstadt" (città di fiori) erscheinen. Das auf dem Santa-Croce-Platze errichtete Monument wird mit 38 Basreliefs (Scenen aus dem Leben des großen Dichters) geschmückt sein und ein großes Transparent die Apotheose Dante's vorstellen. Schon jetzt sind die Miethen in der Stadt fabelhaft gestiegen, in entlegenen Quartieren um's Dreifache, in der Nähe der Via Calzajoli aber um's Fünfzigfache. In aller Eile werden daher auf einem von dem Stadtrathe bewilligten Platze noch eiserne Häuser aufgeführt, um die ungeheuren Menschenmassen, welche zum Feste kommen werden, wenigstens über die Nächte der Jubelwoche zu beherbergen.

** Die Turiner Blätter brachten dieser Tage eine „Statistik der Ignoranz", wonach unter den 22 Millionen Einwohnern, welche das Königreich Italien hat, 17 Mill. weder lesen noch schreiben können.

** Die Tochter des greisen Compositeur Mercadante in Neapel ist plötzlich wahnsinnig geworden. Die neueste Oper des Maestro „Virginia" wurde von der Direction des dortigen San Carlo-Theaters soeben um 20,000 Lire angekauft.

** Adelina Patti, schreibt man aus Paris, war zu einer Privatfestlichkeit des bekannten Bankier Pereire geladen, um seinen Gästen eine Arie vorzusingen. Man war um den Preis von 5000 Frcs. einig geworden. Die kleine reizende Nachtigall sang ihre Arie unnachahmlich schön, so daß die entzückten Hörer dieselbe da capo verlangten. Der Wirth wandte sich an den Impresario, welcher die Künstlerin in die Gesellschaft begleitet hatte. Er gab seine Zustimmung zu einer Wiederholung, doch unter der Bedingung der Verdopplung des Preises. Das wurde acceptirt, Adeline Patti sang ihre Arie nochmals und erhielt am nächsten Morgen ein Honorar von 10,000 Francs.

** In Yorkshire starb im vorigen Monat Isabella Roß, geborne Burnside, im Alter von 105 Jahren. Ihre Mutter hatte das Alter von 106, ihre Großmutter gar von 140 Jahren erreicht. Isabella Roß hinterläßt keine Kinder. Ihr überlebender Gatte ist den Neunzigern nahe, aber noch sehr rüstig.

** Einen netten Jahresgehalt zahlt Lord Stamford seinem Jockey Jammy Grimshaw, nämlich nicht weniger als 1000 Pfd. Sterling, d. i. über 10.000 fl. unseres Geldes. Die englischen Sportsmen haben sich um den berühmten leichten Jockey seit längerer Zeit förmlich gerissen, bis ihn endlich Lord Stamford um die genannte Summe kaperte.

** In der jetzt im Krystallpalast von Sydenham ausgestellten Sammlung von Gegenständen, die dem Capitän Negroni gehören und aus dem Sommerpalast von Peking stammen, bemerkt man vor Allem einen Saphir, der $1\frac{1}{2}$ Million werth ist, und eine Flasche sogenannter Krokodilen-Essenz, von der man behauptet, ein Tropfen genüge, um einen wollüstigen Rausch, gleich dem vom Hadschi stammenden, hervorzubringen, dem aber ein unvermeidlicher Tod folgt. Jedenfalls dürfte der Saphir mehr Liebhaber finden, als die Krokodilen-Essenz.

** Der türkische Gesandte in Petersburg, Chalil-Bey, hat dem Kaiser von Rußland für das Museum der Eremitage eine werthvolle Sammlung von Alterthümern, die bei Nachgrabungen in Aegypten gefunden wurden, dargebracht. Es befinden sich in derselben 15 Bronzefiguren mit Gold und Silber verziert, worunter ein stehender und ein sitzender Osiris, so wie eine dem Osiris geweihte Katze. Unter den übrigen Bronzen sind noch drei Königsfiguren aus der Zeit der äthiopischen Pharaonen so wie die Statue eines jungen Prinzen derselben Dynastie hervorzuheben; eine Büste des Scrapis aus der Zeit der Ptolemäer und die Büste einer Königin mit den Attributen der Isis verdienen nicht mindere Beachtung. Diese aus 500 Nummern bestehende Sammlung bringt die Zahl der Denkmäler des ägyptischen Museums auf 2000.

** Ueber die Abschiedsvorstellung des Frl. Hedwig Raabe in Petersburg schreibt man: Zur letzten Vorstellung, „Die Grille", war der Andrang so gewaltig, daß schon große Protection dazu gehörte, um ein Plätzchen zu erwischen und man vergebens fünfundzwanzig Rubel für einen Lehnstuhl bot. Die Fülle aller Liebeszeichen wurde auf das Haupt des angebeteten Schoßkindes ausgeschüttet. Als Hedwig Raabe am Schluß der Vorstellung zum zehnten Mal erschien und „Adieu, auf Wiedersehen!" sagte, erhob sich die ganze Versammlung; die Damen aus den Logen wehten mit den Taschentüchern und die Herren winkten mit ihren Hüten dem scheidenden Lieblinge Lebewohl zu. Unter den Geschenken, die ihr in Masse zukamen, erwähnen wir z. B. ein Brillant-Armband weit über 1000 Rubel an Werth, sowie ein Schwarzbrod, dessen innerer Raum zwei kostbare Braceletten und Ohrgehänge enthielt, mit folgender Aufschrift:

Damit die kleine Grille
Sich ihren Hunger stille,
Auf ihrer weiten Reise
Ein russisch Brod verspeise
Und, wenn sie es verzehrt,
Schnell zu uns wiederkehrt.
Von einem durch sie begeisterten Bäcker.

Hedwig Raabe trat vor das Petersburger Publicum im vorigen Herbst als ganz unbekanntes Mädchen. Sie spielte 42 Mal vor stets ausverkauftem Hause und ihr Antheil betrug 38.000 Rubel! Die Direction überreichte ihr außerdem als freiwilliges Geschenk 1000 Rubel.

** Professor Agassiz begibt sich nach Brasilien zu einer wissenschaftlichen Expedition, deren Kosten Bostoner Kaufleute tragen. Es handelt sich um den Beweis seiner Theorien, in Betreff der Gletscher. Er wird die Cordilleren gründlich durchforschen in Gesellschaft von 8 oder 10 Assistenten, welche die bedeutendsten wissenschaftlichen Institute Amerikas stellen.

** Ein chinesischer Riese, zehn Fuß hoch und längere Zeit ein bewunderter Gegenstand der Schaulustigen in Shanghai, will seinen Goliathwuchs auch in Europa verwerthen.

** Ein neuer Komet steht nach Briefen aus Australien vom 26. Jan. am südwestlichen Himmel jenes Erdtheils. Sein Glanz ist sehr hell; man hält ihn für den Kometen vom 1843.

** [Woher kommt das „in den April Schicken?"] Auf dem Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530, wo von der deutschen Nation Türkenhülfe und viel Geld gefordert wurde, wo man Religionsstreite schlichten und vieles andere, was nicht geschah, thun wollte, sollte auch das Münzwesen in Ordnung gebracht werden. Aber wegen der angehäuften wichtigen Gegenstände konnte oder wollte man gar nicht dazu kommen, sondern man setzte einen besonderen Münztag aus und zwar auf den 1. April. Dieser 1. April war nun das Ziel vieler und großer Speculationen. Aber der 1. April kam — und an einen Münztag ward nicht weiter gedacht. Alle die Speculanten, die sich auf den 1. April vertröstet hatten, hielt man für angeführte Narren; und so bekam der 1. April im ganzen deutschen Reiche eine ganz eigene Merkwürdigkeit — als Feiertag der Narren!

# Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** den 12. April.

* In der hiesigen katholischen Buchhandlung wird (bei H. Budweiser gedruckt) dieser Tage in einer polnischen Uebersetzung „die Convention vom 15. September 1864 und die päpstliche Encyklica" von Erzbischof Dupanloup nebst einem Schreiben desselben an den Fürsten Wład. Sanguszko erscheinen, weiter eine „Maien-Andacht" für den kommenden Marien-Monat von V. Wielogłowski verfaßt, in neuer Ausgabe die derselben Andacht gewidmete Schrift „Monat Mai", wie sie Erzbischof Hołowiński aus dem Italienischen zum Gebrauch für polnische Katholiken umgearbeitet. Unter der Presse sind: eine Uebersetzung der Abhandlung Cardinal Wiseman's „Ueber die Beziehung der Wissenschaft zu den schönen Künsten" aus dem Englischen von Hochw. Lukaszewicz und eine neue polnische Volksschrift Wielogłowski's: „Reise in der weiten Welt" oder: „Wie schaut's anderswo aus und wie bei uns".

* Die neunzig hier angekommenen Wiener Techniker, welche mit Professor Schön vorgestern Wieliczka besucht, sind bereits gestern wieder über Mährisch-Ostrau heimgekehrt. Wie wir hören, waren die jungen Touristen auf der Reise hierher durch Extrazug nach dem Baron Rothschild'schen Eisenwerk in Witkowitz gebracht worden, wo die Beamten einen Festball für sie veranstaltet, ein erwünschtes Delassement in der wissenschaftlichen Excursion nach Norden, während die andere Hälfte der jugendlichen Techniker gleichzeitig dem Süden zu, nach Triest, gegangen war.

* Die hiesige Kunstausstellung bereicherte sich auch in der vergangenen Woche durch mehrere Gemälde aus Krakau, Düsseldorf und Dresden, so daß die Zahl der Nummern bereits auf 181 gestiegen.

* [Eingesandt.] Mittwoch den 19. d. wird im Casino eine Tanzunterhaltung abgehalten.

α Mit 1. Mai d. J. tritt im Markte Bukaczowce eine k. k. Postexpedition ins Leben, welche sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Geld und sonstigen Werthsendungen befassen und mit dem Postamte Bursztyn in Verbindung stehen wird.

α Am 1. Mai d. J. tritt in den Orten Słobudka leśna und Buzan an die Stelle der bisherigen dortigen Postrelais ein k. k. Postamt mit Poststation ins Leben, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostendienste, so wie mit der Passagiersaufnahme zu den Courrier- und Packposten zwischen Lemberg und Czernowitz befassen wird.

* Sonntag wurden in Lemberg die populären Vorlesungen für Gewerbsleute geschlossen. Der Rathhaussaal und die Galerien waren von Zuhörern erfüllt. Se. Exc. der Hr. Statthalter, Mitglieder des Landesausschusses, höhere Beamte und andere Notabilitäten haben die Versammlung mit ihrer Gegenwart beehrt. Prof. Plachetko trug über die Entwicklung der Industrie und über den Einfluß der neuesten Erfindungen auf die Gewerbe und Industrie, Prof. Dr. Strzelecki über das elektrische Licht vor.

* Die k. k. Finanz-Landes-Direction in Lemberg hat eine Steuereinnehmersstelle III. Klasse dem disponiblen Verzehrungssteuer-Linienamts-Einnehmer Joseph Zdrassil provisorisch verliehen.

* In Lemberg wird am 29. April l. J. die 15. öffentliche Verlosung des Lemberger Grundentlastungsfondes stattfinden. Die zu dieser Verlosung bestimmte Tilgungsquote beträgt 354.000 fl. Conv.-Münze oder 371.700 fl. österr. Währ., und es spielen hiebei sämmtliche bis 15. Februar l. J. hinausgegebenen Schuldverschreibungen mit.

# Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Bahnstrecken zwischen Lundenburg und Neudorf, dann zwischen Lundenburg und Saitz sind durch Hochwasser welches zwei Brücken zerstörte, unfahrbar geworden. Der Verkehr von Reisenden, Eilgut und Frachten kann daher, nach einer Kundmachung der Direction der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, bis auf Weiteres nur zwischen Wien und Lundenburg, Brünn und Saitz, dann zwischen M. Neudorf und den darüber hinausgelegenen Stationen der Nordbahn, so wie der Anschlußbahnen stattfinden, indem auch die Communication auf den Fahrstraßen durch Inundationen gestört ist. Die Wiederaufnahme des Verkehres in den unterbrochenen Bahnstrecken wird unverzüglich bekannt gegeben werden.

— [Die Berliner Bank geschlossen.] Allgemeines Aufsehen erregte es Samstag Morgens, daß die Bank bis Mittag geschlossen blieb und waren viele Leute naiv genug zu glauben, daß die unter den Linden stattfindende Parade daran Schuld sei. Die Sache hat sich jedoch anders aufgeklärt, indem nämlich entdeckt worden ist, daß bei der Bank eine höchst bedeutende Menge von 50-Thaler-Banknoten vom Jahre 1846 auf eine bis jetzt unerklärliche Weise abhanden gekommen sind. Besagte Noten sind schon seit ein paar Jahren außer Circulation gesetzt und werden die eingehenden Noten zurückgehalten, um sie später in der ganzen ausgegebenen Summe zu amortisiren. Ob nun die aus der Bank verschwundenen Noten verlegt, verpackt oder entwendet worden sind, wird sich wohl bald ergeben. Auf die Ermittelung des Thäters und Wiederschaffung der fehlenden Noten hat die Bank eine Belohnung von 1000 Thlr. ausgesetzt.

**Breslau,** 11. April. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen, Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 64—74, (neuer) 54—66; gelber (alter) 60—68, (neuer) 53—62. gelber (erwachsener) 46—52. Roggen 40—42. Gerste 31—37, Hafer 25—28. Erbsen 54—63. — Rothe Kleesaaten für für einen Zollcentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. österr. Währ. außer Agio) von 15—$26\frac{1}{2}$ Thlr., Weiße von 12—$25\frac{1}{2}$ Thaler.

**Hamburg,** 11. April. Wie verlautet, soll am Donnerstag die englische Bank den Discont herabsetzen.

**Wien,** 11. April, Abends. [Czas.] Nordbahn 1790. — Credit-Actien 182.20. — 1860er Lose 93.40. — 1864er Lose 89.45.

**Paris,** 11. April. 3% Rente 67.80.

**Berlin,** 10. April. Böhmische Westbahn $76\frac{5}{8}$. — Galiz. $98\frac{1}{4}$. — Staatsb. $117\frac{3}{4}$. — Freiw. Anlehen $102\frac{1}{2}$. — 5% Met. $65\frac{3}{4}$. — Nat.-Anl. $70\frac{3}{4}$. — Credit-Lose $77\frac{3}{8}$. — 1860er-Lose $86\frac{1}{8}$. — 1864er Lose 55. — 1864er Silber-Anl. $74\frac{5}{8}$. — Credit-Actien $84\frac{1}{4}$ — Wien —.

**Frankfurt,** 10. April. 5perc. Met. $63\frac{3}{4}$. — Anlehen vom Jahre 1859 $78\frac{1}{2}$. — Wien $107\frac{1}{4}$. — Bankactien 854. — 1854er Lose 79. — Nat.-Anlehen $68\frac{3}{8}$. — Credit-Actien $195\frac{1}{2}$. — 1860er Lose 86. — 1864er Lose $96\frac{3}{4}$. — Staatsbahn —. — 1864er Silber Anl. $74\frac{5}{8}$. — American. $60\frac{7}{8}$.

**Hamburg,** 10. April. Credit-Actien $82\frac{5}{8}$. — Nat.-Anl. $69\frac{1}{4}$. — 1860er Lose $84\frac{1}{2}$. — Russ. Anl. —. — Wien —.—.

**Paris,** 10. April. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.70. — $4\frac{1}{2}$perc. 96.— — Staatsbahn 445. — Credit-Mobilier 816. — Lomb. 551. — Oest. 1860er Lose —.—. — Piem. Rente 65.70. — Consols mit $91\frac{1}{8}$ gemeldet.

**Liverpool,** 10. April. (Baumwollenmarkt.) 6000 Ballen Umsatz. — Upland $14\frac{1}{4}$. — Fair Dholl. $10\frac{3}{4}$. — Middl. Fair Dholl. 9. — Middl. Dholl. 8. — Bengal $5\frac{1}{2}$. — Domra $9\frac{1}{2}$. — Pernam $13\frac{1}{2}$. — China $7\frac{3}{4}$.

**Chrzanow,** 8. April. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.50 — Korn 2.45. — Gerste 2.25 — Hafer 1.52 — Buchweizen 2.05 — Erbsen 4.— — Erdäpfel $1.12\frac{1}{2}$ — Eine Klafter hartes Holz 8.50 weiches 6.—. — Ein Zentner Futter-Klee 1.85 — Ein Zentner Heu 1.70. — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

**Kolbuszow,** 8. April. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. W.): Ein Metzen Weizen 2.80 — Roggen 1.65 — Gerste 1.70 — Hafer 1.10 — Erbsen 4.— — Bohnen —.— Hirse 2.— — Buchweizen 1.40 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.90. — Eine Klafter hartes Holz 6.50 weiches 5.— — Futterklee ein Zentner —.— — Heu 1.20 — Stroh —.80.

**Rzeszów,** 7. April. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen $3.07\frac{1}{2}$ — Korn 1.95 — Gerste $1.87\frac{1}{2}$ — Hafer $1.22\frac{1}{2}$ — Erbsen —.— — Bohnen —.— Hirse —. — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.—. — Eine Klafter hartes Holz 8.70, weiches 6.—. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu —.—. — Ein Zentner Stroh —.—.

**Tarnow,** 7. April. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.— — Roggen 1.97 Gerste 1.85 — Hafer 1.12 — Erbsen 4.— — Bohnen 3.— — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.20 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20. — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Ein Zentner Futterklee 1.40 — Heu 1.30 — Stroh —.80.

**Wadowice,** 4. April. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.15 — Roggen 2.37 — Gerste 2.15 — Hafer 1.35 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.50. — 1 Klafter hartes Holz —. — weiches —.—. — Futterklee —.— — Der Zentner Heu 1.36 — Ein Zentner Stroh —.58.

**Dembica,** 30. März. Auf dem heutigen Markte waren folgende Durchschnittspreise: Ein Metzen Weizen 3.— — Roggen 1.90 — Gerste 1.— — Erdäpfel —.90 — Eine Klafter hartes Holz 7.— weiches 5.— — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.— — Stroh —.60.

**Lemberg,** 10. April. Holländer Dukaten 5.13 Geld, 5.19 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.15 Geld, 5.22 W. — Russischer halber Imperial 8.81 G., 8.98 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.69 G., 1.73 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.44 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.61 G., 1.63 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.55 G., 70.55 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.18 G., 74.15 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.79 G., 74.58 W. — National-Anlehen ohne Coup. 76.28 G. 77.12 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 212.3 G. 215.17 W.

**Krakauer Cours** am 11. April. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 466 verl., 458 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. $14\frac{1}{2}$ verl., $14\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 163 verl., 161 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler $92\frac{5}{8}$ verl., $91\frac{5}{8}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $107\frac{3}{4}$ verl., $106\frac{3}{4}$ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.21 verl. 5.11 bez. — Napoleondors fl. 8.85 verl., fl. 8.70 bez. — Russische Imperials fl. 9.7 verl., fl. 8.92 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 72 verl. 71 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. $75\frac{1}{2}$ verl., $74\frac{1}{2}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. $76\frac{3}{4}$ ver. $75\frac{2}{3}$ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 215.— verl., 212.— bez.

## Neueste Nachrichten.

Die „General-Corr." schreibt: In unserer gestrigen Mittheilung in Betreff der Steuereinzahlungen in dem Dombicaer (Dembicaer?) Bezirk in Galizien hat sich zu unserem Bedauern ein sinnstörender Schreibfehler eingeschlichen. Die Ziffer der in diesem Bezirke im I. Quartale 1865 factisch eingezahlten Steuersumme soll nicht 1471 fl. 94 kr., sondern richtig 14.741 fl. 94 kr. lauten. (Auch diese Summe stimmt nicht zu den in der Steuerschuldigkeit per 9856 fl. 23 kr. und der Ueberzahlung per 4991 fl. 71 kr. gegebenen Factoren, nach diesen müßte die Summe der Einzahlungen 14.847 fl. 94 kr. betragen. Die Red.) Indem wir diesen Irrthum berichtigen, können wir zugleich auch die von der „Debatte und Wiener Lloyd" in dieser Beziehung an uns gerichtete Frage dahin beantworten: daß nach dem uns vorliegenden Ausweise (gegenüber eines im ganzen Dombicaer [Dembicaer] Bezirke aus dem I. Quartale 1865 bei einigen Steuerträgern verbliebenen Rückstandes an directen Steuern von etwas über 100 fl.) von den übrigen Steuernträgern dieses Bezirkes nebst der Tilgung ihrer ganzen Schuldigkeit für das I. Quartal 1865 noch für Rechnung der Steuerschuldigkeit des II. Quartals die 50 Percent der Schuldigkeit übersteigende Ueberzahlung von 4991 fl. 71 kr. allerdings freiwillig stattgefunden hat. Diese Ueberzahlungen haben daher jedenfalls jenen Charakter, welcher gegen die sehr düster gefärbten Nothstandsklagen aus jüngster Zeit einen Beweis liefern dürfte.

**Prag,** 10. April, 7 Uhr 15 Minuten Abends. Der Wasserstand ist unbedeutend höher. Landtelegramme berichten, die Moldau und Nebenflüsse seien gefallen, die Elbe gestiegen; in Teschen 245, Pardubitz 135, Leitmeritz 188 Zoll.

**Berlin,** 11. April. Heute Nachmittags wurde der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich unterzeichnet.

**Hamburg,** 11. April. [„Presse".] Der Kieler Corr. der „Hamb. Nachr." erfährt aus höchst zuverlässiger (?) Quelle, daß der österreichische Commissär, Freiherr v. Halbhuber, von Wien gedrängt, die Abführung der Ueberschüsse aus der schleswig-holstein'schen Landesverwaltung für das Rechnungsjahr April 1863/64, nach Wien verlange.

**Kopenhagen,** 10. April. Der Antrag des gemeinschaftlichen Ausschusses wurde im Landesthing angenommen, vom Volksthing verworfen; es ist somit der Regierungsvorschlag betreffend das Grundgesetz im Reichsrathe gefallen. Die Regierung erklärte sich der Verfassungsfrage gegenüber beschlußlos. Die Reichsrathssession wird morgen geschlossen.

**Paris,** 10. April. Die Madrider Epoca dementirt, daß der spanische Gesandte in Chili, Namens Tavino, anläßlich der in Callao vorgekommenen unruhigen Vorfälle seine Pässe zu fordern angewiesen sei; derselbe habe blos Auftrag zu unterhandeln bekommen. Heute heißt es plötzlich, daß Kaiser Napoleon nicht nach Algier, hingegen Prinz Napoleon nach dem Oriente reisen werde.

**London,** 11. April. Einer officiellen Meldung aus Bombay vom 6. April zufolge haben die Engländer am 2. d. M. Dewangiri in Bhutan erobert. Ihr Verlust ist unbedeutend (bereits oben gemeldet). „Morning Post" spricht von einer Privataudienz des in Wien weilenden Mr. Hutt, welche angeblich seiner Mission höchst günstig gewesen sei, hiezu bemerkend, daß demselben trotzdem große Schwierigkeiten zu überwinden bleiben.

**Madrid,** 7. April. Der Senat hat den die Vorauserhebung der Steuern betreffenden Gesetzentwurf mit 101 gegen 42 Stimmen genehmigt.

**Constantinopel,** 10. April. Heute langte die Stangen'sche Vergnügungs-Expedition aus Palästina und Aegypten über Jaffa und Beyruth glücklich hier an. Sämmtliche Theilnehmer sind gesund.

**New-York,** 31. März. Lincoln, Grant und Sheridan haben im Hauptquartier Grant's eine Conferenz abgehalten. Officiös wird aus Mexico gemeldet: Das Chasseur-Regiment (welches?) wurde vom Mexicaner Corena bei Veranos geschlagen, die Gefangenen erschossen. Officiell wird angezeigt: Die Blocade Montevideos ist seit 22. Februar aufgehoben.

**New-York,** 1. April. Die Armee Grant's begann sich am Donnerstag (29. März) in Bewegung zu setzen. Die Infanterie rückte längs des Flusses Hatchers River vor. Sheridan rückte vor, um die südliche Eisenbahn abzuschneiden. Der Marsch gegen Mobile begann am 18. März. Lincoln und Seward verweilen noch in City-Point.

Ein Telegramm der „K. Z." aus Newyork meldet das Vorrücken der Franzosen in Mexico von Durango gegen Chihuahua, welches sich jedoch als so stark befestigt erwies, daß die Franzosen sich wieder zurückzogen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

# Amtsblatt.

## Kundmachung. (350. 1)

### Erkenntniß.

Das k. k. Ober-Landesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt mit Verordnung vom 24. Jänner d. J., Z. 675, zu erkennen befunden:

Der Inhalt der vom Vereine zur Verbreitung kostbarer Manuscripte zu Graz herausgegebenen Druckschrift: „Pfaffenspiegel oder heilsamer Guckkasten" begründet den Thatbestand des nach § 303 des St. G. strafbaren Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung, und es werde damit nach § 37 des P. G. vom 17. Dezember 1862, Z. 6 des R. G. B. das Verbot der weiteren Verbreitung dieser Druckschrift verbunden.

K. k. Landes- als Preßgericht.

Graz, am 6. Februar 1865.

---

N. 7195. **Einberufungs-Edict.** (349. 2-3)

Sigismund Gerlach aus Krakau, welcher sich unbefugt außer den österr. Staaten aufhält, wird hiemit aufgefordert, binnen Einem Jahre von der ersten Einschaltung dieses Edictes in der Landeszeitung zurückzukehren, und seine Rückkehr zu erweisen, widrigens gegen ihn das Verfahren wegen unbefugter Auswanderung nach dem Patente vom 24. März 1832 eingeleitet werden müßte.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 5. April 1865.

---

Nr. 6988. **Kundmachung.** (319. 2-3)

Zur Besetzung einer an der Krakauer israelitisch-deutschen Hauptschule in Erledigung gekommenen Lehrerstelle mit dem Gehalte von 367 fl. 50 kr. ö. W. wird der Concurs bis 15. Juni l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre an das Comité der israelitischen Cultus-Gemeinde in Krakau zu richtenden, gehörig belegten Gesuche, binnen dieser Concursfrist durch ihr Amt, oder wenn sie bis nun noch in keiner Verwendung stehen, unmittelbar beim hiesigen bischöflichen Consistorium zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. März 1865.

---

N. 9921. **Kundmachung.** (355. 1-3)

In der ersten Hälfte des Monats März l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 5 Ortschaften des Czortkower, 4 des Stryjer, je 2 des Żołkiewer und Stanislauer Kreises erloschen; dagegen in 3 Ortschaften des Kolomeaer, je 1 des Czortkower und Samborer Kreises neu ausgebrochen.

Es werden demnach noch 17 von der Seuche ergriffene Ortschaften ausgewiesen, u. z.: 6 im Stryjer, 4 im Czortkower, 3 im Kolomeaer, 2 im Żołkiewer und je einer im Stanislauer und Samborer Kreise, in denen bei einem Viehstande von 10024 Stücken in 69 Seuchen-Höfen 571 Stücke erkrankten, 86 genasen, 355 fielen, 133 kranke nebst 73 seuchenverdächtigen gekeult wurden, und nur in 2 Ortschaften 7 Stücke im Krankenstande verblieben.

Die Hornvieh-Gränz-Contumazen in Husiatyn wurden am 20. d. M. für den Vieheintrieb wieder geöffnet, jene in Kozaczówka bleibt noch gesperrt.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg vom 26. v. M. wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 5. April 1865.

---

N. 4993. **Edict.** (343. 3)

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Krakau wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge der mit dem Beschluße des k. k. Krakauer Landesgerichtes vom 6. April 1865 Z. 6673, anerkannten Nothwendigkeit der Fortdauer der väterlichen Gewalt über Julius Franz Wenzel Johann 4 Nam. Ritter von Stroński, Sohn des Franz Kaspar Dionys 3 Nam. Ritter von Stroński — die väterliche Gewalt des Letzteren über seinen am 12. April 1841 geborenen Sohn Julius Franz Wenzel Johann 4 Nam. Ritter von Stroński gemäß § 173 des allg. bürgerl. Gesetzbuches auf unbestimmte Zeit verlängert wurde.

Krakau, 8. April 1865.

---

N. 4739. **Obwieszczenie.** (340. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Scheindel Kartiganer przeciw p. Stanisławowi br. Konopce pod dniem 20 marca 1865 do l. 4281 o zapłacenie sumy wekslowéj 1500 złr. w. a. z przyn. skargę wniósł w skutek czego dłużnikowi polecono, aby tęż sumę powódce w trzech dniach pod rygorem egzekucyi wekslowéj wypłacił lub w tym samym terminie jeżeliby miał jakie zarzuty, takowe do Sądu wniósł.

Ponieważ pobyt zapozwanego jest niewiadomy, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata p. Dra. Grabczyńskiego z substytucyą p. adw. Dra. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy wekslowéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 30 marca 1865.

---

Nr. 114. **Edict.** (351. 2-3)

Vom Niepołomicer k. k. Bezirksamte als Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es werde zur Hereinbringung des den Eheleuten Majer und Channe Mehl mittelst Urtheils des h. k. k. Ober-Landesgerichtes in Krakau vom 30. Juli 1861 Z. 8212 zuerkannten Schadenersatzbetrages von 1331 fl. ö. W. sammt den im Betrage von 5 fl. 32 kr. und 17 fl. 52 kr. bereits zuerkannten, und der gegenwärtig im gemäßigten Betrage von 11 fl. 42 kr. ö. W. zugesprochenen Executionskosten, die executive Feilbietung, der dem Adalbert Stachel gehörigen, in Pierzchów sub CNr. 63 gelegenen Realität, ferner der dem Michael Rudek gehörigen in Nieznanowice sub CNr. 3 gelegenen Realität, erstere bestehend aus 5 Joch Ackergrund, Gartengrund, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, letztere aus 3 Viertel Joch Grund, Wohngebäuden sammt Garten, bewilliget, welche hiergerichts in drei Terminen, am 28. April, 26. Mai und 22. Juni 1865, jedesmal um 10 Uhr Vormittags unter folgenden Bedingungen vorgenommen werden wird:

1. Zum Ausrufspreise der Realität in Pierzchów wird der gerichtlich ermittelte Schätzungswerth von 447 fl. ö. W., der Realität in Nieznanowice von 110 fl. ö. W. bestimmt, welche beide zu veräußernde Realitäten an den zwei ersten Terminen nur um, oder über den Schätzungswerth, bei dem dritten Termine auch unter dem Schätzungswerthe an den, den höchsten Anboth leistenden, werden hintangegeben werden.
2. Jeder Kauflustige ist verpflichtet, vor dem Beginn der Feilbietung 10% des Schätzungswerthes als Vadium, und zwar, von der Realität in Pierzchów 45 fl. ö. W., von jener in Nieznanowice 11 fl. ö. W. zu Handen der Licitations-Commission entweder in baarem Gelde oder in hiezu geeigneten Creditspapieren zu erlegen.
3. Der Schätzungsact und die Licitations-Bedingungen können ihrem ganzen Umfange nach, in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen oder erhoben werden.

Von dieser ausgeschriebenen Feilbietung werden die Executionsführer Majer und Channe Mehl zu eigenen Händen, die Executen Adalbert Stachel und Michael Rudek, ersterer zu Handen des Curators Gregor Stachowicz, letzterer zu Handen des Curators Lukas Długosz verständigt.

Niepołomice, den 20. März 1865.

---

N. 2984. **Kundmachung.** (348. 1-3)

Am 20. April l. J. tritt im Orte Krechowice zwischen Dolina und Kałusz eine k. k. Postexpedition ins Leben, welche sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, so wie mit der Passagiersaufnahme zu den Malleposten Lemberg—Stanislau nach Maßgabe der vorhandenen freien Plätze in ankommenden Mallewagen befassen und ihre Hauptverbindung mittelst der eben bezeichneten Malleposten erhalten wird.

Von gleichem Zeitpuncte an werden die bisherigen 4 mal wöchentlichen Botenfahrten Rozniatów — Dolina eingestellt und beziehungsweise auf die Route Rozniatów — Krechowice übertragen und haben Letztere sodann nach der unterstehenden Kursordnung in Gang zu stehen:

Von Rozniatów
Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag um 12 U. Mittags.
In Krechowice
an denselben Tagen um 1 Uhr Nachmittags.
Von Krechowice
an obigen Tagen um 1 Uhr 15 Min. Nachmittags.
In Rozniatów
an denselben Tagen um 2 Uhr 15 Min Nachmittags.

Der Bestellungsbezirk der Postexpedition Krechowice besteht aus nachbenannten Orten des politischen Bezirks Rozniatów: Krechowice, Proszniów, Złotyn, Koliatycze und Turytin.

Was hiemit veröffentlicht wird.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 21. März 1865.

---

Nr. 788. **Kundmachung.** (337. 3)

Vom Magistrate der k. Kreisstadt Rzeszow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der St. Adalbertus-Pferdemarkt heuer im Orte Rzeszow am 24. April 1865 beginnen und am 29. April 1865 endigen werde.

Vom Magistrate.

Rzeszow, am 4. April 1865.

# Anzeigeblatt.

## Gegen Zahnschmerzen.

Zum **augenblicklichen Stillen** derselben ist **F. Schott's** neuerfundener „**Extract Radix**" als sicherstes Mittel zu empfehlen. (214. 12)

Zu haben bei: **Carl Herrmann** in Krakau.

---

**Kais. kön. aussch. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.**

## Ermäßigung

### des Fracht-Tarifes für galizisches und schlesisches Borstenvieh in Wagenladungen.

Für Transporte aller Cathegorien Schweine, welche auf der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn, oder auf der a. p. Nordbahn in der Hauptstrecke Krakau-Schönbrunn, sowie auf den Flügelbahnen Bielitz-Dziedzitz und Troppau-Schönbrunn nach Stationen der Nordbahn oder der nördlichen Staatsbahn in Wagenladungen aufgegeben werden, tritt **vom 15. April 1865** bis auf Weiteres nachstehender herabgesetzter Frachttarif in Wirksamkeit.

| Gattung und Tragfähigkeit des Wagens | Wagenladungsgebühr in österr. Währung: Porto pr. Wagen und Meile fl. | kr. | Auf- und Abladegebühr pr. Wagen fl. | kr. | Allgemeine Versicherungsgebühr pr. Wagen fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| für einen vierrädrigen Nordbahn- oder Carl-Ludwigbahn-Borstenviehwagen mit 2 Etagen: bei Benützung einer Etage | 1 | 5 | — | 80 | — | 40 |
| " " beider Etagen | 2 | 10 | 1 | 60 | — | 80 |
| bei Mitbenützung der Trommel | — | 12 | — | 10 | — | 5 |
| für einen 4rädr. Nordbahn-Kastenwagen mit 225 Zoll-Ctr. Tragf. | 1 | 40 | 1 | 20 | — | 60 |
| " " " " " 110 " | — | 75 | — | 65 | — | 32 |
| " " " Klappenwagen " 100 " | — | 70 | — | 60 | — | 30 |
| " " Carl-Ludwigb.-Hornviehw. " 200 " | 1 | 20 | 1 | — | — | 50 |

Gegen Entrichtung obiger Gebühren steht es den Versendern frei, die Wagen mit der ihnen beliebigen Anzahl Schweine zu beladen. Die Unternehmung übernimmt jedoch für Thiere, welche während des Transportes umstehen oder verletzt werden, sowie für die durch etwaige unrichtige Angaben in den Frachtbriefen bei der Ausladung entstehenden Differenzen keine Haftung.

Für einzelne, eine Wagenladung übersteigende Schweine wird die Gebühr nach dem veröffentlichten Viehtarife berechnet und eingehoben werden.

Wien, am 1. April 1865.

**Die Direction**
der k. k. ausschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

(344. 3)

---

**Kais. kön. privileg. galizische Carl Ludwigs-Bahn.**

## Kundmachung (342. 3)

Die galizische Carl Ludwig-Bahn bringt hiemit zur Kenntniß, daß vom 15. April l. J. an ein ermäßigter Wagenladungs-Fracht-Tarif für gemischte Borstenvieh-Transporte eingeführt wird, welcher auf sämmtlichen Stationen affigirt erscheint.

Wien, am 1. April 1865.

---

### Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11 | 2 | 331'''04 | + 8°6 | 45 | Nord-West mittlerer | Heiter mit Wolken | | + 4°9 | + 8°6 |
| | 10 | 32 16 | 4,9 | 65 | West schwach | " " " | | | |
| 12 | 6 | 32 49 | 2,4 | 87 | Süd-West still | heiter | Früh Nebel | | |

---

## Zu verkaufen:

**Winter-Saat-Gerste** und **Hafer;** 100 Korez kurzen, trockenen **Saat-Früh-Hafer;** einige Korez **weißen Klees** aus der letzten Ernte; einige Hundert Korez **Erdäpfel** und einige Hundert Zentner **Heu;** ferner mehre junge **Reit-** und **Wagen-Pferde** eigener Zucht; endlich einige Stücke **Mastvieh** in **Karniów,** Bezirk **Mogila,** $1\frac{1}{2}$ Meile vom Gränzzollamt Baran. (300. 3)

---

## Wiener Börse-Bericht

vom 10. April.

### Offentliche Schuld.

**A. Des Staates.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 66.90 | 67.10 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli | 76.60 | 76.70 |
| vom April — October | 76.60 | 76.70 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 71.60 | 71.75 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 63.— | 63.25 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 161.50 | 162.— |
| „ 1854 für 100 fl. | 88.25 | 88.75 |
| „ 1860 für 100 fl. | 96.60 | 96.80 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 89.45 | 89.55 |
| „ „ „ „ zu 50 fl. | 89.45 | 89.55 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.75 | 18.25 |

**B. Der Kronländer.**

**Grundentlastungs-Obligationen**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 88.75 | 89.25 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 88.— | 89.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 90.— | 91.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 89.— | 90.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 92.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 74.40 | 74.90 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 72.50 | 73.25 |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 74.75 | 75.50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 74.— | 74.50 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 70.50 | 70.75 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 70.25 | 71.— |

**Actien (pr. St.)**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 795.— | 796.— |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. | 182.30 | 182.50 |
| der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 577.— | 579.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 1796. | 1798. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 191.90 | 192.10 |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 240.— | 242.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 135.25 | 135.75 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 214.— | 214.50 |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz. | 57.— | 58.— |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 167.— | 168.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 123.60 | 123.80 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 486.— | 488.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 231.— | 232.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 405.— | 410.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 368.— | 372.— |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 102.50 | 103.— |
| der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 91.80 | 92.— |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 87.75 | 87.90 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 70.— | 70.50 |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. | 126.— | 126.20 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 85.50 | 86.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 113.50 | 114.50 |
| „ „ zu 50 fl. CM. | 48.75 | 49.25 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 27.— | 27.50 |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 112.50 | 113.50 |
| Salm zu 40 fl. „ | 31.— | 31.50 |
| Palffy zu 40 fl. „ | 27.— | 27.50 |
| Clary zu 40 fl. „ | 27.— | 27.50 |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 27.— | 27.50 |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 18.— | 18.20 |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 19.50 | 20.— |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 14.75 | 15.25 |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | 11.70 | 12.— |

**Wechsel. 3 Monate.**

**Bank- (Platz-) Sconto**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½% | 92.— | 92.— |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½% | 92.— | 92.20 |
| Hamburg, für 100 M. B. 2% | 82.— | 82.— |
| London, für 10 Pf. Sterl. 4% | 109.80 | 109.90 |
| Paris, für 100 Francs 3½% | 43.50 | 43.60 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 | 21 | — | — | 5 | 20 | 5 | 21 |
| „ vollw. Dukaten | 5 | 21 | — | — | 5 | 20 | 5 | 21 |
| Krone | — | — | — | — | — | | — | |
| 20 Francstücke | 8 | 78 | — | — | 8 | 78 | 8 | 79 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 8 | 98 | 9 | — |
| Silber | — | — | — | — | 107 | — | 107 | 50 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

**Abgang**

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

**Ankunft**

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

---

## Circus Blennow

**unterm Castell.**

Heute Mittwoch, den 12. April

**letzte große Vorstellung**

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferde-Dressur, vor den Oster-Feiertagen.

Montag, den 17. April, am 2. Oster-Feiertage

**zwei große Vorstellungen,**

die erste von 4 bis 6 Uhr die zweite von 7 bis 9 Uhr.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**